



## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gabriele Triebel, Gülseren Demirel, Jürgen Mistol, Tim Pargent, Gisela Sengl** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Mittel- und Förderschulen nicht abhängen – Kürzung der Lehrerstunden im Ganzttag sofort zurücknehmen**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die geplanten Kürzungen im Gebundenen Ganzttag an Mittel- und Förderschulen von zwölf auf neun Lehrerstunden ab dem Schuljahr 2021/2022 umgehend zurückzunehmen.

#### **Begründung:**

Die geplanten Stundenkürzungen treffen die Schwächsten der Schulfamilie: Mittel- und Förderschulen können durch die Stundenkürzung die Qualität ihrer Ganztagsangebote nicht aufrechterhalten, geschweige denn weiterentwickeln. Zentrale Merkmale des Gebundenen Ganztages wie Rhythmisierung der Lernangebote und die hohe Präsenz der Klassenlehrkräfte zur Umsetzung erzieherischer und curricularer Ziele können nicht im geplanten und notwendigen Umfang realisiert werden. Offen bleibt, wie die fehlenden Stunden konkret ausgeglichen werden sollen und ob, wie und wann das Staatsministerium für Unterricht und Kultus die fehlenden Stunden wieder aufzustocken gedenkt. Die Erhöhung der Mittel für externe Angebote kann die gestrichenen Lehrerstunden nicht annähernd ersetzen.

Besonders Schülerinnen und Schüler an Mittel- und Förderschulen sind sozial wie emotional auf beständige Bezugspersonen angewiesen. Zudem ist zu berücksichtigen, dass der Gebundene Ganzttag in einigen Fällen einen Ersatz für Jugendhilfemaßnahmen darstellt. In Bad Tölz z. B. wurde die Heilpädagogische Tagesstätte (HPT, Schwerpunkt emotionale und soziale Erziehung) geschlossen, da das potenzielle Klientel mittlerweile inklusive Ganztagsklassen besucht. Dies bedeutet auch eine Entlastung der kommunalen Kassen (HPT ist Jugendhilfe/Eingliederungshilfe). Die Streichung der Lehrerstunden erschwert in hohem Maße die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf im emotionalen und sozialen Bereich am Gebundenen Ganzttag. Externes Personal, das womöglich nur kurzfristig eingesetzt werden kann, kann dem umfangreichen Förderbedarf nicht gerecht werden.

Viele Schulen haben mit großem Einsatz eine funktionierende Ganztagsbeschulung aufgebaut und sind bereit, diese weiterhin auszubauen und zu verbessern. Die Streichung der Lehrerstunden steht dieser dringend benötigten Weiterentwicklung diametral entgegen. Auch vor dem Hintergrund des geplanten bundesweiten Rechtsanspruchs auf Ganztagesbetreuung im Grundschulalter ab 2025 halten wir die geplanten Kürzungen für ein fatales Signal.

Die vorgesehene Stundenkürzung soll nach den Plänen der Staatsregierung zumindest teilweise durch Erhöhung des Budgets für externe Anbieter kompensiert werden. Auch wenn Kooperationen mit Externen einen Gewinn für die Schülerinnen und Schüler be-

deuten können, ist dies keine adäquate Kompensation für Lehrerstunden. Für die Schulen kann die Akquise von externen Anbietern angesichts des Fachkräftemangels sehr schwierig sein. Die Begrenzung des Stundensatzes für externe Angebote, fehlende Qualifikation des externen Personals hinsichtlich sonderpädagogischen Förderbedarfs, sehr hoher Verwaltungsaufwand, arbeits- und steuerrechtliche Hindernisse (unklare Anstellungsmodalitäten z. B. der Honorarkräfte) können zusätzliche Herausforderungen darstellen.

Eine Reduzierung der Lehrerstunden im Gebundenen Ganzttag schadet der pädagogischen Qualität, damit auch potenziell den Schülerinnen und Schülern vor Ort, und gefährdet im höchsten Maße die Fortführung und den Ausbau des Gebundenen Ganztags. Eine Zusatzfinanzierung, mit der Kooperationen mit externen Anbietern gefördert werden können, wäre u. U. sinnvoll, jedoch nicht auf Kosten eingesparter Lehrerstunden.

In Anbetracht der schwierigen Situation an den Mittel- und Förderschulen ist die Stundenkürzung im Gebundenen Ganzttag umgehend zurückzunehmen.